



Jan ist heute Abend sehr müde, aber er möchte unbedingt noch sein neues Computerspiel ausprobieren. Sein bester Freund Max hatte es ihm geliehen und er musste versprechen, es morgen zurückzugeben. Mami hat ihm erlaubt noch eine Stunde am Computer zu sitzen, bevor er ins Bett gehen soll.

Schnell schiebt er die DVD ins Laufwerk und wartet, bis das Programm startet. Er sieht auf dem Bildschirm eine alte Ritterburg und hört die Trompeten der Wachleute. Das Programm fragt ihn, welche Person er im Spiel darstellen möchte. Jan wollte schon immer ein Ritter sein und entscheidet sich für Ritter Konrad. Dann erhält er ein Schwert, eine Rüstung und einen wunderschönen Schimmel, der auf den Namen Karli hört.

Der Sprecher sagt ihm, dass es seine Aufgabe sei, die Prinzessin Axena zu befreien, die vom bösen Zauberer Maxanus gefangen gehalten wird. Dazu müsste er zunächst den Grund finden, warum Axena gefangen gehalten wird. Der Sprecher wünscht Jan, der jetzt Ritter Konrad heißt, viel Glück. Als Konrad zieht er zunächst

die Rüstung an, steigt auf sein Pferd Karli und reitet los. Da sieht er plötzlich am Straßenrand eine bucklige alte Frau. Sie hat aber ein freundliches Gesicht und er entschließt sich, sie zu fragen, wo er sei und wohin der Weg hier führt.

Die Frau stellt sich als Xenia vor und sagt ihm, dass er sich in Batlanis befinde. Hier gäbe es nur zwei Städte: Nyrob und Giftstadt. Sie lebe in Nyrob und sei eine Hexe. Hexe sein sei in Batlanis nichts Besonderes, denn außer ihr leben in der Stadt noch andere Hexen sowie Zauberer und Elfen mit ihren Einhörnern. Nyrob sei eine schöne Stadt mit vielen großen Grasflächen, bunten Blumen und einem dunkelblauen See. Jeder, der hier wohnt, führe ein schönes und glückliches Leben.

Dann erzählt sie weiter: „In Giftstadt dagegen leben die Oraks und Drachen. Dort fühlt sich niemand glücklich und heimisch. Es gibt keine großen Grasflächen, denn es ist alles verzaubert und vergiftet. Auf den Wiesen wächst schwarzes Gras. Die Stängel der Blumen sind braun und ihre Blüten sind blau. Wenn man sie berührt, verwelken

sie sofort und fallen zu Boden. Auch die Stämme der Bäume sind schwarz und die Blätter der Pflanzen dunkellila. Mitten durch Batlanis fließt ein Fluss, der die beiden Städte trennt. Er wird „Fluss der Hoffnung“ genannt.

Auch in Giftstadt gibt es einen großen See. Den hat der böse Zauberer Maxanus verhext, sodass er jetzt schwarz wie Pech ist. Deshalb gaben sie ihm auch den Namen „Schwarzes Unheil“. Jeder, der nach Giftstadt gelangt, muss gut aufpassen, denn wer in den See fällt, der stirbt als Mensch und muss als Orak in Giftstadt sein Leben weiter führen. Aber freiwillig kommt sowieso keiner nach Giftstadt.

Hier in Batlanis herrscht der große Hexenmeister Sapius. Er ist der Bruder von Maxanus, dem Herrscher von Giftstadt. Beide hatten sich vor vielen Jahren zerstritten und Batlanis geteilt.“

Konrad schaut sie interessiert an: „Weißt du auch etwas über Axena und ihr Verschwinden.“ Xena nickt mit dem Kopf und sagt: „Maxanus ist ein böser Zauberer,

während Sapius der gerechte und gute Herrscher von Nyrob ist. Seine ganze Liebe gehört seiner Tochter Axena und seinem Land. Er bemüht sich stets darum, dass es seinen Untertanen gut ergeht und dass diese in Glück und Zufriedenheit miteinander leben können.

Er wohnt mit seiner Tochter in einem großen weißen Schloss, das Kristallstein heißt. Sein größter Wunsch ist es, dass Batlanis wieder zu einem Land vereint würde, in dem das Gute über das Böse herrscht.

Sehr oft habe ich Axena gesehen, wie sie mit ihrer Zauberschimmelstute Arabella ausreitet oder mit ihr sogar über Batlanis fliegt. Wenn Axena keine Zeit für sie hat, vergnügt sich Arabella auf den großen grünen Wiesen mit den Einhörnern der Elfen.

In uns allen wuchs im Laufe der Zeit immer mehr der Wunsch, dass Sapius und sein Bruder Maxanus sich wieder vertragen sollten. Er hatte bisher nie jemandem erzählt, was damals wirklich vorgefallen war. Er sagte immer nur, dass der Streit sehr schlimm gewesen war

und er sich nie wieder mit seinem Bruder versöhnen würde.

Wir haben uns alle oft überlegt, wie wir den beiden helfen könnten. Denn wir glauben sehr an das Gute im Menschen.

Um Axena befreien zu können, musst du deshalb zunächst die Gründe kennen, weshalb Sapirus und Maxanus zerstritten sind. Nur so kannst du erfahren, wo sich die Prinzessin befindet.“

Konrad bedankt sich bei Xenia und beschließt, noch andere Bewohner zu fragen, ob diese vielleicht wüssten, was damals geschehen war. Er reitet die Straße weiter und sieht auf der rechten Seite ein schönes, blaues Haus. Auf einem Schild davor steht „Haus der Elfen“. Er steigt vom Pferd und läutet. Die Türe öffnet sich langsam und drei wunderschöne kleine Elfen kommen heraus. Konrad erzählt ihnen, dass er sich hier sei, um Axena zu finden und dass er hoffe, dass sie ihm dabei helfen könnten.

Sie bitten ihn in ihren Garten, wo sie sich gemeinsam auf eine Wiese unter einen blühenden Apfelbaum setzen. Konrad erzählt ihnen, was er bisher in Erfahrung gebracht hat, aber leider können sie ihm nicht weiterhelfen. Sie waren damals entweder noch nicht geboren oder noch zu klein. Sie können sich nur noch daran erinnern, dass auf einmal die eine Hälfte von Batlanis so ganz anders aussah und dass sie nicht mehr in diesen Teil des Landes gelangen konnten und wollten.

Sie verstehen, dass er Axena helfen möchte, warnen ihn aber davor, sich mit Maxanus anzulegen. Denn von ihren Verwandten hatten sie gehört, dass er das Böseste sei, was jemals gelebt hat. Sie meinen aber, dass ihm vielleicht die ältesten Hexen helfen könnten, die am Rande des Waldes wohnen oder aber der König selbst, der sich voller Trauer in sein Schloss zurückgezogen hat.

Konrad bleibt noch einige Zeit bei den Elfen, er trinkt mit ihnen Honigsaft und isst leckere Obstteilchen. Dann wird es langsam dunkel. Die Elfen bieten ihm an, dass ich bei Ihnen übernachten kann.

Am nächsten Tag nimmt er seinen Mut zusammen und geht zum Schloss. Nach mehreren Versuchen gelingt es ihm, zu König Sapirus zu kommen. Er steht einem alten Mann gegenüber, der vor Kummer ganz müde wirkt. Konrad sage ihm, dass er hier sei, um seine Tochter zu befreien, Dazu müsste er aber wissen, warum der König mit seinem Bruder zerstritten ist. Er erzählt ihm, was ihm Xenia bereits berichtet hat und wagt den Versuch, den König zu bitten, ihm mehr zu erzählen. „Durchlauchtiger König, meinen Sie nicht, dass es gut wäre, wenn ich etwas mehr über die Geschichte Ihres Landes erfahren würde? Dann könnte ich Ihnen bestimmt helfen.“

Sapirus zögert, aber da er vor Angst um seine Tochter schon ganz krank ist, entschließt er sich schweren Herzens, Konrad aus der Vergangenheit zu berichten. „Meine Vorfahren und ich herrschen schon seit Jahrtausenden über Batlanis . Bei uns leben die glücklichsten Fabelwesen wie Hexen und Feen und wir sind alle zufrieden. Als meine Tochter Axena geboren wurde, war dies der glücklichste Tag meines Lebens und



für unser Land. Einer der traurigsten war der, an dem ihre Mutter nicht mehr hier war.“ Obwohl dies schon sehr lange her ist, funkeln auch diesmal Tränen in seinen Augen, wie immer wenn er von Axenas Mutter spricht. Konrad schaut ihn an und fragt: „Was ist damals mit der Königin passiert?“ Sapius Gesicht wird versteinert. „Meine geliebte Frau lebt nicht mehr und das war und ist sehr schlimm. Ich kann und mag über dieses Thema nicht reden.“ „Einverstanden edler König, aber wenn Sie schon nicht über Axenas Mutter sprechen möchten, dann erzählen Sie mir doch bitte etwas über Ihren Bruder Maxanus.“ „Tut mir leid, aber Maxanus ist für mich noch weniger ein Thema, über das ich reden möchte. Maxanus ist böse, so böse, wie Sie es sich nicht einmal in Ihren schlimmsten Alpträumen vorstellen können. Er ist voller Hass und vor allem voller Hass gegen mich und meine Familie. Jetzt lassen Sie uns über etwas anderes reden.“ Für den König war das Thema Maxanus damit beendet.

Schweren Herzens musste Konrad aufgeben, mit ihm über seinen Bruder zu sprechen. Seine letzte Hoffnung waren jetzt die ältesten Hexen, die noch in Batlanis am

Rande des Waldes lebten und sich vielleicht noch daran erinnern konnten, was damals geschehen war.

Er verabschiedet sich vom König und reitet weiter zum Rande des Waldes. Hier kommt er Giftstadt schon sehr nahe. Er bemerkt es sofort, denn über der ganzen Stadt liegt der Duft von Schwefel. Vom Wald aus kann er nach Giftstadt sehen, das unheimlich und trostlos wirkt.

Schließlich erreicht Konrad das Haus der ältesten Hexen.

Sie freuen sich sehr, einen Fremden zu sehen, denn selten kommt hier jemand vorbei. Sofort laden sich ihn in ihr Haus ein und bieten ihm die leckersten Speisen und Getränke an. Erst nachdem er alles gekostet hat, kann er mit seinem Anliegen beginnen. Er schaut die älteste der Hexen, die große Calexa an und sagt: „Ihr seid meine einzige Hoffnung. Ich möchte so gerne mehr über den König und den Streit zwischen ihm und seinem Bruder erfahren, aber er weigert sich, mir etwas darüber zu erzählen. Ich bin hier, um Axena zu befreien. Ich kann ihr aber nur helfen, wenn ich mehr aus der Vergangenheit